

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1982-1983)
Heft: 2

Artikel: MAM : eine spanische Frauengruppe stellt sich vor
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MAM

Eine spanische Frauengruppe stellt sich vor.



Die Gruppe MAM (Movimiento Autónomo de Mujeres = Autonome Frauenbewegung) wurde im Jahre 1976 von spanischen Emigrantinnen gegründet und konnte sich bis zum heutigen Tag über Wasser halten, obwohl von den damaligen Gründungsfrauen leider nur noch eine einzige bei uns ist.

Die Gruppe setzt sich aus spanisch sprechenden Frauen (auch Schweizerinnen und Südamerikanerinnen sind herzlich willkommen) zusammen. Die meisten von uns sind Arbeiterinnen oder Hausfrauen. Momentan sind bei uns ungefähr 10–12 Frauen, die regelmässig an die Versammlungen kommen und aktiv sind.

Unser Hauptziel ist es, spanisch sprechende Emigrantinnen, die meist aus unterprivilegierten Verhältnissen kommen, zu sensibilisieren und ihr Bewusstsein als Frau zu stärken. Wir möchten den Frauen die Gelegenheit geben, über ihre Probleme sprechen zu können. Um die Frauen zu mobilisieren, organisieren wir monatlich Gespräche über frauenspezifische Probleme und Interessen. Am 5. Juni z.B. wird eine Ärztin über die physischen und psychischen Auswirkungen der Wechseljahre sprechen, und wir hoffen damit natürlich speziell die Frauen dieses Alters anzusprechen. Anfangs Juli dann ist ein Vortrag über feministische Literatur mit Schwergewicht Virginia Woolf vorgesehen. Um unsere Aktivitäten zu untermauern, laden wir jedes Jahr eine bekannte Feministin aus Spanien ein. Im Jahre 1980 war dies Lidia Falcon (die Gründerin der Frauenpartei in Spanien) und 1981 war Christina Alberdi (Verteidigerin im Prozess von Bilbao) bei uns. Doch die Frauen erscheinen zu diesen Veranstaltungen nur spärlich, zumal die meisten durch Familie und / oder Beruf, sprich Arbeit ausser Hause, zeitlich stark in Anspruch genommen sind. Manchmal brauchen wir wirklich eine Riesenportion Mut und Optimismus, um den eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

Manchmal wird uns vorgeworfen, wir seien für die Frauen, die wir ansprechen wollen, zu radikal, was dann die gemässigten in der Gruppe, die wirklich ganz braven, noch bräuer macht. Nach langem Hin und Her organisierten wir im letzten Herbst ein öffentliches Gespräch über die ach so wichtige weibliche Sexualität. Das Resultat war ernüchternd, wir waren praktisch unter uns, wie soll da ein Sensibilisierungsprozess stattfinden?

Einige Frauen der Gruppe stellen sich die berechnete Frage, ob wir für diese Veranstaltungen nicht zu viel Energie auf Kosten unserer eigenen Formation und Weiterbildung investieren. Ich persönlich stelle die Arbeit nach aussen in den Vordergrund, denn ich glaube, dass es für jede Feministin eine Gebot der Stunde ist, möglichst viele Frauen zum Feminismus zu motivieren. Um trotzdem vermehrt an uns zu arbeiten, hat sich vor ca. einem Jahr innerhalb des MAM eine Gruppe gebildet, die sich einmal pro Woche trifft, um über aktuelle Themen oder gelesene Bücher zu diskutieren. Auch andere Projekte in musischer Richtung sind vorgesehen, doch fehlt uns für deren Realisierung meistens die Zeit.

Bedeutung der Gruppe für die Frauen

SOLEDAD (49, geschieden)

Für mich ist die Teilnahme an einer feministischen Bewegung vor allem ein Weg, mich mit anderen Frauen auseinandersetzen zu können und ein Ort, wo ich auch meine eigenen Forderungen einbringen kann. Ohne jeden Zweifel verfügen organisierte Frauen über eine Bildungsquelle, die weder in der Familie noch sonst in der Gesellschaft ersetzt werden kann. Für mich ist diese kontinuierliche Formation sehr wichtig. Seit ich in der Gruppe bin, habe ich angefangen, mich selbst zu finden. Ich glaube, dass die Befreiung der Menschheit zu einem grossen Teil von der Befreiung der Frau abhängt, die nur so ihre Kinder zu freien Menschen erziehen kann. Warum stossen feministische Bewegungen bei den Machthabern, und dies im weitesten Sinne des Wortes, auf so grosse Abneigung? Für mich sind die Zusammenhänge klar; wenn ich als Mutter keine Sklavin mehr bin, wird auch meine Tochter keine Sklavin mehr sein. Machen wir also weiter...

Céline (28) arbeitslos, ledig

Ich bin von meiner Frauennatur aus Feministin. Bevor ich vor ca. zwei Jahren zur Gruppe fand, fühlte ich mich sehr einsam und hatte schwere Depressionen. Im MAM habe ich Freundinnen gefunden, die immer für mich da sind, wenn ich sie brauche. Jede Frau sollte sich organisieren, denn nur durch einen gemeinsamen Kampf werden wir Frauen eines Tages den Platz in der Gesellschaft einnehmen, der uns wirklich zusteht, ein Platz an der Sonne...

AMPARO (54) ledig, Arbeiterin

In mir erwachte der Feminismus anlässlich eines Vortrages von Lidia Falcon. Durch ihre Worte würde mir klar, dass seit meiner Kindheit eine feministische Ader in mir schlummerte. Richtig bewusst war ich mir dessen jedoch nie. Ich fühle mich in der Gruppe sehr wohl, und der Kontakt mit andern Frauen ist für mich sehr positiv, denn ich habe gelernt, die latent in mir vorhandenen Gedanken in Forderungen umzusetzen. als Emigrantin traf mich die Ausbeutung der Frau doppelt so stark. Ledig blieb ich wahrscheinlich, weil ich keinen feministisch gesinnten Mann finden konnte!!!

MERCEDES (46) Mutter v. 3 Kindern

Ich trat in die Gruppe ein, um endlich meine Minderwertigkeitskomplexe, die in gemischten Versammlungen leider noch genährt werden, loszuwerden. In der Tat nahm ich schon vorher viel an politischen und kulturellen Veranstaltungen teil, doch die Anwesenheit von Männern und ihr «gescheites Gerede» blockierte mich total, sodass ich meine Meinungen nie zu äussern wagte. In der Frauengruppe lernte ich, frei zu reden und meine Anliegen anzumelden, was mir heute auch bei gemischten Versammlungen zugutekommt. Am Anfang arbeitete ich natürlich mit grossem Enthusiasmus, wollte die Welt verändern, alles vergessen was bisher war. Doch meine anfängliche Begeisterung musste nach jahrelanger Arbeit einer gewissen Ernüchterung weichen, denn inzwischen ist mir klar geworden, dass unser Kampf Generationen dauern würde. Für mich ist die Kleinarbeit in der Gruppe trotzdem sehr wichtig, denn ich fühle mich nützlich dabei. Mit jeder Tat, sei sie auch noch so klein, komme ich unserem Ziel der Frauenbefreiung etwas näher.